

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 54 (1999)
Heft: 3

Artikel: Gentech-food : Anfang vom Ende?
Autor: Koechlin, Florianne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-891807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was Einzelne bewirken können!

Mit Interesse lese ich jeweils Ihre Zeitschrift und freue mich über die geradlinige, aufrichtige Haltung, die sich auch in den Artikeln niederschlägt.

Was mir an der Nr. 2/99 am besten gefällt, ist der Beitrag von Alfred Haiger und sein Aufruf zum Widerstand gegen die EU. Beeindruckt hat mich auch der Text des Malers Friedensreich Hundertwasser 'Ich verstehe nicht', welcher die Problematik der EU hautnah wiedergibt. Sofern ich selber nach mei-

ner Haltung zu einem EU-Beitritt der Schweiz gefragt werde, so antworte ich jeweils mit zwei Schlagworten, die die EU m.E. prägen: Monokultur und Gigantismus. Den Begriff 'Monokultur' verwendet nun auch Friedensreich Hundertwasser und bestätigt dadurch meine Befürchtungen zu den Beweggründen und Folgen der EU. Relativierend mag wirken, dass es nun einem einzigen aufrichtigen Journalisten gelungen ist, die Korruption in den Reihen der EU-Kom-

mission aufzudecken und zu deren Rücktritt beizutragen. Das zeigt doch, was Einzelne bewirken können!

Mir ist es ein Anliegen, Ihnen mitzuteilen, dass auch ich mich in dieser Sache zu den Kämpfenden und nicht zu den Kleingläubigen zähle. Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute in Ihrem konstruktiven Kampf gegen Gedankenlosigkeit und Bequemlichkeit.

Inge Schneider, Egerkingen

Nicht mit beiden Beinen am Boden

Zur Zeit habe ich neue Schwerpunkte setzen müssen. Dieser Tatsache ist auch Ihre Zeitschrift zum Opfer gefallen, d.h., das Interesse an Ihrer Thematik geht mir verloren. Ich möchte Ihre Arbeit nicht negativ kritisieren.

Ich schätze es, wenn Leute mit ökologischem Gedankengut Denkanstösse geben. Doch für mich als biologisch-dynamischer Bauer und Unternehmer fehlt ein bisschen, dass Sie mit Ihrer Philosophie mit beiden Beinen auf

dem Boden stehen und uns in der Praxis auch Stütze sind.

Christian Müller, Hellikon

GESUNDHEIT

Gentech-food: Anfang vom Ende?

Gentech-food ist out. Am 17. März hat die britische Supermarktkette Sainsbury's ein internationales Konsortium aus Supermarktketten und Industrie-ExpertInnen gegründet, um den Zugang zu gentech-freien Lebensmitteln zu garantieren. Mit von der Partie ist die Schweizer Migros, zusammen mit Marks and Spencer (England), Carrefour (Frankreich), Effelunga (Italien), Delhaize (Belgien) und Superquinn (Irland). Ziel ist, die eigenen Produktelinien gänzlich gentechfrei halten zu können, «um KonsumentInnen-Wünschen entgegenzukommen». Das

Konsortium will Überprüfungs- und Analysemöglichkeiten bereitstellen, um die Authentizität ihrer gentech-freien Produkte zu garantieren. «Das ist der Beginn des Endes, KonsumentInnen mit ungewollten und unnötigen Gentech-Lebensmitteln zwangsverfüttern zu wollen», bemerkt Benny Haerlin von Greenpeace International. In der Tat: Der Gesamtumsatz der im Konsortium vereinten Supermarktketten beträgt rund 100 Milliarden US-\$.¹

Zur gleichen Zeit hat der für sein aggressives Vorgehen bekannte US-Konzern Monsanto seine

Anträge zurückgezogen, in Brasilien genmanipuliertes Soja anzupflanzen. Grund dazu waren offensichtlich massivste Proteste aus Umweltschutz-, KonsumentInnen und Wissenschafts-Kreisen. Brasiliens grösster Soja-Anbau-Distrikt, Rio Grande del Sul, erklärte seinen Distrikt zur «gentech-freien Zone»; zahlreiche Organisationen forderten ein sofortiges Moratorium.

Brasilien ist das weltweit zweitgrösste Sojaexportland und hat 1998 30,5 Millionen Tonnen Soja produziert. Absatzschwierigkeiten für sein gentechfreies Soja wird Brasilien wohl kaum haben.

Diese zwei Ereignisse markieren eine neue Ära. Es erscheint nun tatsächlich möglich, genmanipulierte Lebensmittel aus unsern Regalen zu verbannen.

Florianne Koechlin

¹Gemäss Greenpeace-Recherche: Marks and Spencer: 13,38 bio US\$; Carrefour 29,8 bio US\$; Superquinn 0,43 bio US\$; Sainsbury's Group 25,15 US\$; Migros 13,71 bio US\$; Delhaize le Lion 13,71 bio US\$; Esselunga 2,25 bio US\$. Gesamthaft 98,43 bio US\$.